

(16. Fortsetzung.) Erst gegen Morgen schief ich eine kurze Zeit und wachte auf von einem Geräusch in Tantes Schlafstube...

liegenden Thür hinaus. Hier stand im Sommer die Orangerie um das kleine Marmorbecken vor der Freitreppe...

Schneeglöckchen mit den goldgelben Spitzen. Wie wundervoll mußte hier ein Frühling sein!

Und ich habe immer noch Ihnen gesehen. Ich nickte. Und heute, Gottlieb, sollt Ihr mich wieder wegfahren...

konnte nicht fort! Ich streckte die Arme nach Gottlieb aus, aber der Ruf wollte nicht über meine Lippen.

ja selbst kaum, wie lieb ich Dich schon hatte, und sie war nicht hier. Aber dann fiel mir wieder sein Brief ein...

Sie war während dem an mein Bett gekommen und sah mich an. 'Bist Du krank?' fragte sie erschreckt und sah meine heiße Hand.

Wissen Sie, daß eben Antwort kam von Ihrem Vetter? Er denkt morgen Abend hier zu sein...

18. Kapitel. Und wieder verging eine Nacht und es erschien ein Tag, und immer tiefer sanken die schwarzen Todeskänten...

Gottlieb wußt Ihr nicht, wie es drüben steht? fragte ich gepreßt. Schlecht, anständiges Fräulein, schlecht!

'Magdalene!' Hang es weich, 'war das recht von Dir, mich jetzt gerade jetzt verlassen zu wollen?'

'Nein, nein!' rief ich aufstehend in Wonne und Glück und schlang meinen Arm um den Hals des geliebten Mannes...

'Vena! Vena! Du bist krank', behauptete Tante Edith und half meinen zitternden Händen die Kleider anlegen.

'Wie geht es sehr schlecht, Magdalene', berichtete Tante Edith, mich noch immer mit besorgtem Blicke betrachtend...

Mechanisch ließ ich mich von ihr niederziehen und hörte ihr Schlußreden mit an. Und so sahen wir nebeneinander...

Ich beugte mich zu ihren Lieblichen und gab ihnen frische Milch in die Schalen, auch den Blumen zu trinke...

Und um uns her toste der Nachtwind, er stürzte sich von den Bergen herunter und fuhr brausend durch den Park...

Wie sich die sprichwörtlich verkörpert und vergeßlichen deutschen Professoren geändert haben. Forderte da ein Berliner Professor einen Kollegen auf...

'Mein Morgen Abend, Kind.' 'Mein Morgen Abend!' 'Erleichtert atmete ich auf.'

Die junge Dame sah sonderbar schen zu mir herüber, ich hatte die Worte wohl in einem sie bekennenden Tone gesprochen...

Und sich zu der Dienerin wendend, welche aus dem Zimmer der Kranken kam, fragte sie: 'Wie geht es, Vene?'

Ich schloß die Augen und ließ mich zurückfallen. Ich schloß die Augen und ließ mich zurückfallen...

'Seine Mutter, Gerhardt!' flüsterte ich. 'Sie schläft, Magdalene', erwiderte er, 'es ist ein Glückstag heute, just in dem Moment, wo mich Gottlieb rufen ließ...'

Wenn die Ledernet in Deutschland anhalten sollte, muß sich das Volk eben gefallen lassen, daß noch mehr Riemen aus seiner Haut geschnitten werden.

'Ja, un open Hofe schrikt das Leitenhuhn der Abends taum taun Uthollen; damals bei den seigen Herren war das of so weß. Gottslohn un gode Besserung!'

Sie legte sich auf einen der breiten Abste, die gleichsam das Geländer der Treppe bildeten und im Sommer die Krübel der Drängen- und Granatbäume trugen...

Und dann sah ich von meinem Zimmer aus den Baaren heimkehren, welcher die Geschwister brachte; und Weider Geschlechter munterten im Flugge unsere Fenster...

Da richtig, in dem allerletzten Tagesdämmerung erkannte ich den Wagen und Gottlieb stand wartend am Schlage.

'Gott sei gelobt!' rief ich aus vollem Herzen; 'aber es ist doch häßlich von Gottlieb, daß...'

Der reiche Zuckertruff kann keine Korporationssteuer zahlen, weil er mit Verluft arbeitet. Für ein notleidendes-Geschäftsunternehmen ist ein Kurs-Hand seiner Aktien von über 115 gerade nicht ungünstig.

Als ich durch die Allee schritt, die direkt zu der Villa führt, sah ich auf dem Kiesplatze zwei Pferde aufhelfen; das eine trug einen Damensattel, und der kleine Jockey, der zwischen den Thieren hina war...

'Wie geht es, Vene, wie häßlich Du bist!' rief ich mich selbst und ging zu ihr zurück.

Die Sonne wollte untergehen, da rief ich Jette und schickte sie nach Gottlieb. Bernwarder schaute mich der alte Mann an, als er ins Zimmer trat.

Es waren seine alten, müden Pferde, es war dasselbe wackelige Gefährt, in dem ich hergekommen! Ich schlüpfte hinein, langsam zogen die Thiere an und hinter mir verlor das Kloster und mit ihm Alles, Alles...

'Und Du wolltest fort, um mir die große Summe wo möglich zu erlösen, nicht wahr? Und Dich und Georg selbstständig durch das Leben zu bringen, damit ich eine Last weniger habe?'



'Das nicht den Mut verlieren, liebste Ferra', läute ihre klare Stimme bis zu mir herüber, 'der lieh: Gott kann im letzten Augenblicke noch helfen.'

Da lag ein wilder Rastler doch über mir dahin; 'Warte noch einen Augenblick, ich will dich die geliebte Summe in 'Ausgang' eintragen, damit's nachher stimmt.'

Ich nahm mich so in Acht, sagte er dann, 'dann ich wachte, was geschehen wurde, falls Ferra mein Gebiende sein konnte; ich schied nicht einmal an meine kleine Magdalene, und doch! Gerich, hat sie irgend etwas gehört?'

Ich nickte. 'Ja, Gerhardt, aber auch weil...' 'Ruh' weil? 'Ja hätte es nicht ertragen, Dich neben einer anderen zu sehen...'

'Nein, nein, Gerhardt, ich mußte ja selbst kaum, wie lieb ich Dich schon hatte, und sie war nicht hier. Aber dann fiel mir wieder sein Brief ein...'

